

Innovation im Emmental - Die Weltneuheit summt am Maisfeld

Weniger CO₂, weniger Lärm: Der Emmentaler Maschinenhersteller Jost AG und die BKW Power Grid setzen auf ein hybrides Notstromaggregat – das sei «eine Weltneuheit».



Weisser Kasten, gelber Deckel, spannender Inhalt: Das hybride Notstromaggregat wird in der Nähe von Emmenmatt getestet.

Fotos: Christian Pfander

Patrick Bay klappt die Seitentür auf. Zwei kofferähnliche, metallene Teile kommen zum Vorschein. Ein leichtes Summen ist aus dem markanten Gerät zu hören. Mit ein paar farbigen Elektrokabeln ist die Apparatur auf Rädern an einen Strommast der Verteilnetzbetreiberin BKW Power Grid angeschlossen, gleich neben einem Maisfeld in den Emmentaler Hügeln.



Ein Blick ins Innere der «Weltneuheit». Mit dem neuen Gerät sollen Dieselverbrauch und CO₂-Ausstoss verringert werden.

Der Geschäftsführer der Jost AG in Langnau beginnt zu erzählen. «Wir testen hier eine Weltneuheit», sagt er. Eine Weltneuheit, die Maschineningenieur Patrick Bay und Adrian Bachmann, Leiter Gebiet Mittelland Ost bei der BKW Power Grid, in etwas mehr als einem Jahr entwickelt haben. «Das Patent ist beim entsprechenden Amt angemeldet», fügt Bay an.

Energie aus Solaranlagen

Gemeint ist eine neuartige und in ihrer Art «einzigartige Netzersatzanlage», im Volksmund auch unter Notstromaggregat bekannt. «Damit können wir den Dieserverbrauch und den CO₂-Ausstoss im regulären Betrieb um 80 Prozent reduzieren», erklärt Adrian Bachmann.

Batteriestrom wird bei Bedarf ans Netz abgegeben. Die Batterie kann aber ebenso mit überschüssiger Energie, zum Beispiel aus Solaranlagen, aufgeladen werden. Die Technologie ermöglicht erstmals, dass dezentrale Energieerzeugungsanlagen während der Wartungsarbeiten am Netz weiterhin Energie einspeisen können.

Seit 2019 bei der Arbeit

Die Idee, eine Netzersatzanlage mit Batterie-Puffer umzusetzen, ist Adrian Bachmann 2019 angegangen. Dabei hat er auch die Berner Fachhochschule in Biel, als Kompetenzzentrum für Energiespeicherung, kontaktiert, und ist so auf die Jost AG im Emmental gestossen. «Ich war vom Vorhaben sofort überzeugt», sagt Patrick Bay. Da sich die Unternehmung als KMU zum Ziel setze, bis 2025 CO₂-neutral zu werden, passe das Thema sehr gut in die Firmenstrategie.

Wie viel Geld die Erfinder – neben unzähligen Stunden Arbeit – in die Neuentwicklung investiert haben, wollen die beiden nicht preisgeben. Die Erwartungen aber sind spürbar. Gerade auch mit Blick auf die gesetzten Klimaziele der Schweiz und die Thematik der Energiewende. Die Frage, ob das Gerät eine Antwort auf die von verschiedenen Seiten prognostizierten Stromausfälle oder Stromknappheit ist, lassen die Erfinder offen.

Betrieb ab Herbst

Vorerst werden die bislang zwei Pilotanlagen ausgiebig getestet. «Die Tests laufen gut», sagt Adrian Bachmann. Insbesondere die digitale Steuerung konnte weiter optimiert werden. Noch in diesem Herbst soll die erste Anlage offiziell in Betrieb gehen.

Der Langnauer Maschinen- und Apparatehersteller Jost AG ist bekannt für Kabelzugmaschinen und Seilwindenbau. Er gehört zur Tibram-Gruppe, die in Uetendorf ein Unternehmen für Bahntechnik und Metallbearbeitung betreibt und mit der Langnauer Opdesign AG im Engineering-Bereich tätig ist. Inhaber der Tibram-Gruppe ist Stefan Schürch. Insgesamt beschäftigt die Gruppe rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 16 davon in Langnau.